



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 278. Frag. Wie bettet jemand mit dem Geist/ vnd sein Gemüt thut
darneben vnfruchtbar bleiben?

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Will/ dem Herren auch angenemb vnd gefällig sey / Dann es mag wol etwas nach seiner Art/ für sich selbst / der Will Gottes/ vnd auch gut darneben seyn/wann es aber außser gelegner Zeit/ oder durch ein vnrichtige Person geschicht/ so ist es Gott nicht mehr gefällig. Exempels weiß: Es war Gottes Will/ darneben auch gut/ daß man ihm trünchen solte/ jedoch war es ihm nicht gefällig/ da Dathan vnd Abyron solches thäten. Item/ Es ist der Will Gottes/ vnd auch gut/ daß man Almoſengebe/wann aber jemand solches thut/ daß er von den Menschen geprysen werde/ so ist es ihm nicht mehr gefällig. Item/ Es war Gottes Will/ vnd gut/ daß die Jünger Christi/ was sie in das Ohr gehört/ predigen vnd außruffen solten/ jedoch vor der Zeit etwas verkündigen/ war Gott nicht gefällig/ dann Christus sprach: Ihr solt das Gesicht niemand offenbaren/ biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist. In Summa/ Ein jeder guter Will Gottes/ ist alsdann auch dem Herren gefällig/wann der Spruch des Apostels/ (Thut alles zu Gottes Ehr) Item diser/ Lasset alles erbar vnd ordenlich vnder euch zugehn.) darinnen erfüllt wirdt.

Serner/ ob schon etwas der Will Gottes/ gleichsfahls auch gut / vnd Gott gefällig ist/ sollen wir derowegen nicht fahrlässig seyn / sondern vil mehr allen Fleiß fürwenden/ vnd dahin trachten/ daß diß/ so von vns beschicht/ vollkommen vnd inn seiner Was vnmangethaftig sey. Erstlich/ so vil das Werk an ihm selbst be- triffe/ daß es nach dem Gebort des Herren beschehe/ Nachmaln/ daß auch an den Kräfften des Wirkers/ kein Abgang erschein/ Dann du solt/ sagt die Schrifft: Gott deinen Herren/ auß ganger deiner Seel/ auß allen deinen Kräfften/ auß aller deiner Macht/ vnd auß ganzem deinem Gemüt/ darneben auch den Nächsten/ wie vns der Herr Christus im Euangelio Johannis gelehrt hat / lieb haben. Gleichsfahls gebürt sich alle vnd jede Gebort Gottes/ nach dem Innhalte heiliger Schrifft/ zu vollbringen/ Dann selig ist der jenig/ spricht Christus/ welchen der Herr/ wann er Kommen wirdt/ also thun findet.

Die 277. Frag. Was ist das Kämmerlein oder verschlossen Ort/ darein der Herr dem jenigen/ der betten wil/ einzugehn befohlen hat?

Antwort. Ein Kämmerlein oder verschlossen Orth/ heyst ein leerer vnd heymlicher Gemach/ darein wir alles was vonnöden ist/ behalten mögen/ oder dar- innen sich jemand verbergen kan/ wie im Propheten geschrieben steht: Zuech hin mein Volk/ gehe inn dein Kämmerlein/ vnd verbirg dich. Die Krafft aber dieses Geborts/ wirdt auß dem Sinn vnd Verstande der selbigen Wort offenbar/ dann Christus redt von denen/ die mit dem Laster menschlicher oder eigner Wolgefällig- keit/ behaffter seynd. Demnach/ wo einer mit diser Sünd verstricket ist/ so thut er wol vnd recht/ wann er sich an ein heymlich Orth verfüget/ vnd sein Gebett allein vollbringet/ biß er sich selber dahin gewöhnt/ daß er sein Gesicht nit auff das Lob/ so von den Menschen her kombt/ sondern einig vnd allein/ auff den Herren richtet/ nach dem Exempel des jenigen/ der also gesprochen: Schaw zu/ wie die Augen der Knecht/ in die Händ ihrer Herren/ vnd wie die Augen der Magd/ in die Händ ihrer Frayen sehen: Also pflegen wir auch unsere Augen/ auff den Herren vnsern Gott zuwenden. Wo sich aber jemand von diesem Laster/ frey vnd ledig befindet/ so ist ihm nicht vonnöden/ das Gut zuuerhalten/ wie vns der Herr selbst lehret/ da er spricht: Ein Statt die auff einem Berg ligt/ kan nicht verborgen seyn. Man zündet auch kein Liecht an / vnd setzt es vnder ein Schäßel / sondern auff einen Leuchter / al- len denen so in dem Hauß seynd/ zuleuchten. Solcher massen laßt auch ewer Liecht vor den Menschen leuchten / auff daß sie ewie gute Werk sehen / vnd ewren Vatter der im Himmel ist / priesen. Eben die Gestalt hat es auch mit dem Fasten vnd Al- mosen geben / daruon an demselbigen Ort gehandelt wirdt/ Gleichsfahls auch mit allen vnd jeden gottseligen Wercken.

Die 278. Frag. Wie bettet jemand mit dem Geiſt / vnd sein Gemüt thut darneben vnfruchtbar bleiben?

Ant.

Vnderschied zwischen dem Guten und zwischen dem wolgefälligen Willen Gottes. Num. 16. Matth. 6.

Matth. 17.

1. Corinth. 10.

Die Christen sollen zu der Vollkommenheit eilen.

Luc. 10.

Luc. 12.

Matth. 6.

Esa. 26.

Psal. 122.

Ob das Gebett öffentlich oder im verborgnen/ vnd mit was Vnderschied es geschehen solle.

1. Corinth. 14.
Dass es nutz
sen/dass das
Gebett in bes
kafter Sprach
geschehe.

Antwort. Diser Spruch ist von denē geredt/ die vor den Zuhörern in vnbes
kandter Sprach betten/Dann Paulus sagt also: Wann ich mit der Zungen bete/
so bettet mein Geist oder Athem/Mein Gemüt aber/oder der innerlich Verstand
empfähret kein Frucht/Dann wo den jenigen/so gegenwärtig verhanden/die Wort
des Gebetts vnbekandte seynd/so ist das Gemüt des Bettenden vnfruchtbar/dass
umß das sein Gebett niemand zu Nutz kombt/Wann aber die/so gegenwärtig seyn/
verstehn vnd mercken/dass den Zuhörern das Gebett nutzlich ist/so trägt der Bet
tend diese Frucht darvon/dass die jenigen/so dergleichen Nutz darauß schöpfen/dies
ser vnd frömmere werden. Also müssen wir auch von allen andern Worten vnd Red
den Gottes/vrtheylen/Dann es steht geschrieben: Redet was zu der Aufferbau
ung des Glaubens gut vnd nutzlich ist.

Die 279. Frag. Was ist das geredt: Psalliret mit Verstand?

Im Gemüte
soll alle Wort
betrachtet vnd
geurtheylet
werden.

Antwort. Was in den natürlichen Speisen/der Geschmack einer jedwedern
Kost oder Tracht ist/dasselbig ist auch der Verstand inn den Worten der heiligen
Schrift: Dann der Mund/steht geschrieben/Eoster die Speiß/das Gemüt aber
vrtheylet die Reden. Demnach/wann das Gemüt auff die Bedeutung eines jeden
Worts dermassen Achtung gibt/wie durch den Mund die Speisen gekostet wer
den/so thut einer das Gebott Pauli/da er vns mit Verstand psallieren heißt/zu
denlich erfüllen.

Die 280. Frag. Wer ist der/so ein reines Herß hat?

Antwort. Diser/so sich selber nit straffen noch beschuldigen kan/dass er Got
tes Gebott verachten/vnderlassen/oder sonst hinlässiger Weis/vberfahren tht.

Die 281. Frag. Soll auch die jenig/so nicht wil/zum
Psalmengesang/gezwungen werden?

Der Gottes
dienst soll mit
eifertigem Ge
müt verrichtet
werden.
Psalm. 18.
1. Corinth. 5.

Antwort. Wann sie nit mit rechtem Ernst vnd Eysen zum Gesang kombt/
noch die Begird des jenigen an ihr erscheinet/der also gesprochen:Wie lieblich seynd
deine Reden meiner Rehlen: Sie seynd meinem Mund süßser denn Honig. Wann
sie auch die Faulheit nit für ein grosse Sünd hält/soll sie einweder gestraffet/oder
gar abgeschaffet werden/auffdass nicht ein wenig Wßel/den ganzen Teyg ver
säure.

Die 282. Frag. Wer seynd die jenigen/so da sagen: Haben wir
nicht vor dir geessen vnd getruncken/vnd darauff anhören
müssen: Ich kenn euch nicht?

1. Corinth. 13.

Matth. 6.

Alle gute
Werck sollen
auff göttlicher
Lieb herfließ
sen.

1. Thessal. 2.

Antwort. Vileicht dise/so von dem Apostel Paulo/in seiner eignen Person
beschriben worden/da er also spricht: Wann ich mit der Menschen vnd der Eng
Jungen redet/2c. Wann ich auch alle Erkandtnuß/vnd allen Glauben hätte/also
dass ich meine Haab vnd Güter den Armen auftheylet/vnd meinen Leib branten
ließ/hätt aber die Liebe nicht/so wär es mir nichts nütz. Welches der Apostel vom
Herrn selbst gelernet hat/der also gesagt: Sie thun solches/dass sie von den Luten
gesehen werden/Sürwar ich sag euch/sie haben ihren Lohn dahin/dann was nicht
auff rechter Liebe gegen Gott/sondern auff Ehrgeizigkeit beschicht/dasselbig ist
schein so gut es immer wölle/wirdt nicht als ein goetselig Werck gelobet/sondern
vil mehr/als ein menschliche vnd eigne Volgefälligkeit/oder als ein Zanck/Eyfel/
Haß/oder sonst ein andere Sünd/geurtheylet. Demnach/so thut auch der Herr
solches ein Werck der Vngerechtigkeit nennen/da er den jenigen/die zu ihm sprac
hen: Herr/haben wir nicht vor dir geessen/2c. Also antwortet: Weicht von mir
alle/ihre Vbelthäter. Dann solten das nicht Vbelthäter seyn/die sich der Gaben
Gottes zu eigner Wollustbarkeit mißbrauchen/wie die jenigen/darvon der Apo
stel schreibt: Wir seyn nicht wie ihren vil/so mit dem Wort Gottes ein Gewin oder
Handhierung treyben. Item/So die Gottseligkeit für ein Gewerck acten/vnd
was andere dergleichen Spruch mehr seynd/von welchen Dingen allen/sich ge
dachtet Apostel rein vnd vnbesleckt gehalten/dieweil er spricht: Nicht als wolten